

Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern 2006

Erweiterung Firmengebäude Trebing & Himstedt GmbH & Co. KG., Schwerin

VORBEMERKUNGEN

Im Jahr 1998 hatten sich die Firmeninhaber Stefan Trebing und Steffen Himstedt von einem Architektenkollegen aus Schwerin ihr erstes Firmengebäude errichten lassen. Im Frühjahr 2004 war die IT-Firma soweit expandiert, daß eine Erweiterung der Räumlichkeiten erforderlich wurde.

Nach einem Auswahlverfahren erhielten wir im April 2004 den Auftrag, die Erweiterung zu planen und zu bauen. Ein sogenanntes Lastenheft der Bauherren gab uns die Anforderungen an das Raumprogramm.

Der Baubeginn war Anfang Januar 2005 und das Gebäude konnte Anfang November 2005 in Betrieb genommen werden. Aufgrund der Witterungsverhältnisse werden die Außenanlagen Ende Mai 2006 ihrer Bestimmung übergeben.

NUTZUNGS- UND GESTALTUNGSKONZEPT

Der Wunsch des Auftraggebers war es eine "Campus"-Atmosphäre durch die Erweiterung zu schaffen. Das bestehende Firmengebäude hatte sich zudem nicht als architektonisches Highlight geoutet und nun ging es auch um die "Corporate Identity" des expandierenden Unternehmens und einer späteren Erweiterungsmöglichkeit des Gebäudekomplexes.

Das bestehende Firmengebäude war geprägt durch einen mittels einer erhöhten Wandscheibe geteilten Baukörpers. Das östliche Bauteil hatte keinen Dachüberstand und eine Innenentwässerung. Das westliche Bauteil hatte dagegen einen Dachüberstand und durch das schwach nach außen geneigte Pultdach eine Außenentwässerung. Architektonisch nicht nachvollziehbar aber gebaut.

Die Wandscheibe als drittes Element war das eigentlich spannende, da sie in keinem Erweiterungskonzept sinnvoll integriert werden konnte. Für uns erschien es schließlich als einzig richtige Lösung, diese Wandscheibe - um sie nicht abbrechen zu müssen - als herausragendes architektonisches Element zu thematisieren, um daraus das neue Gesamtkonzept abzuleiten.

Die Wandscheibe wurde somit erhöht und als L-förmige Einfassungswand ausgebildet, bei deren Erscheinungsbild besonderen Wert auf die Vermittlung von "Solidität" für die "Corporate Identity" gelegt wurde. Diese wurde erreicht durch eine Gesamtdicke von nunmehr ca. 0,7m und vor allem durch die großformatig versetzten Wandtafeln in Kupferröt, ähnlich einem Quadermauerwerk, jedoch diesmal in leuchtenden Platten als Vorhangfassade mit verdeckter Befestigung.

Die innerhalb der L-Wand eingefügten Baukörper haben dagegen den Anspruch durch das regelmäßige Rasterformat von 0,8m x 1,2m und die hier gewählte sichtbare Niet-Befestigung der aluminiumgrauen, metallisch wirkenden Plattenfassade den technologischen Charakter des expandierenden Unternehmens nach außen darzustellen.

Die Erweiterung ist wie das Bestandsgebäude 2-geschossig. Sie ist gegliedert in den Nord- und Südflügel. Verbunden werden die beiden Teile über die 2-geschossige Eingangshalle, im Obergeschoß über einen Stahlsteg.

Als Fußbodenmaterial wurde in der Eingangshalle geschliffener Gußasphalt gewählt. In den Büroräumen fiel die Wahl auf ableitfähigen Kugelgarn-Teppichboden.

Der Grundriß innerhalb der L-Wand ist unregelmäßig und löst sich von der orthogonalen Grundstruktur des Bestandsgebäudes. Selbst die L-Wand wird an ihrem Nordostende "verbogen" um in die 90° Kurve der Wilhelm-Hennemann-Straße überzuleiten.

Das Dach ist, gemäß der unregelmäßigen Grundrißform, ein mehrflächiges Pultdach. Den besonderen architektonischen Akzent setzt jedoch der bauliche Sonnenschutz. Eine ca. 3,0m auskragende von "Mikado-Stützen" getragene starre Stahl-Sonnenschutz-Konstruktion, die sich dadurch auszeichnet, daß ihre alle 3,6m ansetzenden Stützen unterschiedlich schräg stehen. Diese Stützenreihe bildet somit eine "bewegte" zweite Schicht ähnlich einem Vorhang vor der eigentlichen Fassade, die sich durch das Gleisschottermaterial auf der Erde zusätzlich als "Zwischenraum" absetzt.

Das Nebengebäude wurde von seinem Wellblech-"Schmuck" befreit und soweit es möglich war farblich monochrom in Staubgrau gestrichen, um sich dem Gebäudeensemble unterzuordnen. Der östliche Teil des Bestandsgebäudes wurde in die Erweiterung integriert, damit das Konzept der Wandscheibe und damit der Einfassungswand konzeptionell schlüssig nachvollziehbar ist.

Im Innenbereich wurden außer dem Empfangstresen in der Eingangshalle ebenso die Teeküchen und Garderoben von uns entworfen und umgesetzt.

In den Außenanlagen sind die Erdwälle mit einer Maximalhöhe von 1,50m ausgeführt, um stehend rausgucken zu können und einen räumlich definierten Außenbereiche, eben den "Campus" schaffen zu können.

Die auf der westlichen Grundstückshälfte befindlichen Pkw-Stellplätze ergänzen das Gesamtprojekt. Hier war es zunächst das Ziel durch unregelmäßig versetzte ca. 3,0m hohe Heckenstrukturen aus Kirschlorbeer offene "Zimmer" zu schaffen um einerseits die große Stellplatzfläche zu gliedern und zum anderen die Einblickmöglichkeit auf den ruhenden Verkehr zu reduzieren.

Der Bauherr entschied sich dagegen leider für flach wachsende Sträucher. Vielleicht ändert er irgendwann noch einmal seine Auffassung.

Schwerin im April 2006, Roland Schulz